



PRESSEMITTEILUNG

Der Mythos der Weltkriegs-Chiffriermaschine Enigma: Eine unendliche Geschichte

Zürich, 18. Juni 2008 (DL) – Die Geschichte der deutschen Chiffriermaschine Enigma und ihrer Entzifferung durch die Briten fasziniert Fachleute und Publikum auch heute, mehr als 60 Jahre nach dem Ende des Zweiten Weltkriegs. Die eben erschienene Studie „Mythos Enigma – die Chiffriermaschine als Sammler- und Medienobjekt“ des Zürcher Medienwissenschaftlers Dominik Landwehr ergründet diese Faszination und zeigt die Schweizer Dimension dieser Geschichte auf.

Die Geschichte um die deutsche Chiffriermaschine Enigma wird gewöhnlich als eines der grossen Rätsel des Zweiten Weltkriegs dargestellt. England konnte die Tatsache, dass man die Maschine entziffert hatte, bis 1974 erfolgreich geheim halten. Und tatsächlich finden sich in der Literatur vor diesem Datum kaum mehr als technische Beschreibungen, kein Wort von der grossen Operation des britischen Nachrichtendienstes, der zeitweise bis zu 10 000 Personen beschäftigte, darunter auch so kluge Geister wie den Jahrhundert-Mathematiker Alan Turing.

Auch die Schweiz benutzte Enigma-Maschinen

Mythos Enigma zeigt anhand von bisher unveröffentlichten Dokumenten, dass auch die Schweiz während des Zweiten Weltkrieges die Enigma-Chiffriermaschine benutzte. Zum Glück für das Land gab es aber nur wenig wirkliche Geheimnisse zu übertragen. Die Schweizer Funksprüche wurden nicht nur von den Deutschen, die den Schweizerern die Maschine verkauft hatten mitgelesen, sondern auch von den Briten und den Amerikanern!

Wissenschaftler – Zeitzeugen – Sammler

Mythos Enigma ist aber weniger eine historische Untersuchung als vielmehr die Dokumentation einer ethnografischen Studie in ganz unterschiedlichen Milieus. Neben den Wissenschaftlern – allen voran Historikern und Mathematikern – spielen hier die Zeitzeugen eine zentrale Rolle. Erstaunlicherweise haben alle das verordnete Schweigegebot gehalten und erst 1974 – mit dem Segen der britischen Regierung – zu reden begonnen. Und erst nach diesem Datum wurde das Sammeln der Chiffriermaschine Enigma interessant. Die Sammler bilden denn die dritte wichtige soziale Gruppe, die den Mythos der Enigma am Leben erhalten.

Bücher, Filme, Computer-Simulationen

Ebenso vielfältig wie die sozialen Spuren sind auch die medialen Fährten des Enigma-Mythos: Es war kaum ein Zufall, dass nicht ein Wissenschaftler, sondern der an der Enigma-Entschlüsselung mitbeteiligte Laie F.W. Winterbotham 1974 als erster das amtlich verordnete Schweigen brach. Die Flut der seither veröffentlichten Schriften lässt sich kaum überblicken und es ist nur logisch, dass der Bestseller-Roman *Enigma* von Robert Harris auch verfilmt wurde.





Museum, Simulation, Re-Enactment

Kein Wunder, dass sich auch die Museen immer mehr um das Thema kümmern. Zu den interessantesten Spuren, die das Buch dokumentiert, gehören die Simulationen von Enigma-Verschlüsselung und -Entschlüsselung mit dem Computer. Eine ganz spezielle Art von Simulationen sind die Bemühungen, die Enigma-Geschichte im Rahmen von Living History oder eigentlichen Re-Enactments zu inszenieren. Es geht in diesen vor allem im angelsächsischen Raum verbreiteten Praktiken darum, historische Ereignisse mit möglichst originalgetreuen Requisiten nach zu spielen. Im britischen Bletchley Park, wo die Enigma damals entziffert wurde, befindet sich heute ein Museum und an Wochenenden kann es schon mal vorkommen, dass der Besucher dort einem Trupp von Wehrmachtssoldaten begegnet, die in einem originalgetreuen Unterstand eine Enigma-Chiffriermaschine bedienen.

Ein moderner Mythos

Die Motive von Wissenschaftlern, Sammlern und Zeitzeugen mögen unterschiedlich sein, ihre Bemühungen kommen aber auf eine geheimnisvolle Art am Schluss wieder zusammen. Ähnliches lässt sich von fiktionaler Literatur und Filmen sagen, die das Thema aufgreifen. Viele Gründe führen dazu, dass die Enigma-Geschichte eine so grosse Wirkung entfalten konnte. Einer der Gründe ist die Tatsache, dass die Enigma in der Geschichte des Computers eine wichtige Rolle spielte.

Der Autor

Dominik Landwehr (geboren 1958) studierte in Zürich Germanistik und Volkskunde. Er arbeitete als Rundfunk-Redaktor, Reporter und war als Delegierter für das Internationale Komitee vom Roten Kreuz tätig. Seit 1998 ist er Abteilungsleiter im Migros-Kulturprozent in Zürich und beschäftigt sich dort unter anderem mit Popkultur und Neuen Medien. Das Buch „Mythos Enigma“ wurde 2007 von der Philosophisch-Historischen Fakultät der Universität Basel als Dissertation angenommen.

Bibliografische Angaben und Rezensionsexemplare

Dominik Landwehr: Mythos Enigma. Die Chiffriermaschine als Sammler- und Medienobjekt. MedienAnalysen Band 2, herausgegeben von Georg Christoph Tholen. Bielefeld 2008. transcript Verlag. 258 Seiten. Preis 25.80 Euro 45.90 CHF. ISBN 978-3-89942-893-3. Rezensionsexemplare können direkt über den transcript-Verlag Bielefeld bestellt werden. www.transcript-verlag.de - presse@transcript-verlag.de. – P +49 (0)521 39 37 97 52

Enigma-Tag in Basel

Am Samstag, 8. November, findet im Rahmen der Veranstaltungsreihe digitalbrainstorming des Migros-Kulturprozent im Basler Medienkunstforum [plug.in] ein grosser Enigma-Tag statt. Neben der Enigma werden auch die Schweizer Chiffriermaschine Nema sowie eine russische Fialka zu sehen sein. Als Gastredner wird der Schweizer Krimi- und Thriller-Autor Peter Zeindler über Chiffriermaschinen aus der Sicht eines Roman-Autors reden. Informationen zum Basler Enigma-Tag:

www.digitalbrainstorming.ch/programm/mythosenigma

Kontakt

Dominik Landwehr – Weierstrasse 76 – CH-8405 Winterthur – www.peshawar.ch
dlandwehr@bluewin.ch – P +41 79 411 59 17

Weitere Informationen

www.mythos-enigma.ch – hochauflösendes Bildmaterial zum Herunterladen

